

Tender to the man she loves

Shika x Ino

Von sunny01

Longshot Teil 1

Tender to the man she loves

Longshot in zwei Teilen

Pairing: Shikamaru x Ino (das einzig Wahre!)

Autor: Sunny01 =)

Disclaimer: Keiner der Naruto Charaktere ist meiner Fantasie entsprungen, nur die Story ist mir.

Warnung: Keins, evtl Romantik und etwas merkwürdiger Humor, falls das einer Warnung bedarf

Inhalt: Grob zusammengefasst geht es darum wie sich Ino langsam in Shikamaru verliebt und der erstaunt und unter mühsamen Umständen neue Seiten an seiner Teamkollegin entdeckt, für die er schon seit längerem etwas empfindet.

Wie lästig, dachte sich Shikamaru und zog die Decke fester um seine Schultern. Es war tiefste Nacht und stockdunkel, nicht mal die Sterne funkelten am Himmel, zudem war es schweinekalt und er war in einem feindlichem Gebiet.

„Kuso!“, fluchte er leise und versuchte zum wiederholten Male eine halbwegs bequeme Schlafposition zu finden. Nicht einfach, wenn man in einem ausgetrocknetem Flussbett übernachten musste. Er würde am nächsten Morgen garantiert stocksteife Glieder haben.

Trotz allem gelang es ihm nach einiger Zeit in einen unruhigen Schlaf zu fallen.

„Ne Nara, hast wohl schlecht geschlafen letzte Nacht?“

„Wahrscheinlich noch nicht abgehärtet der Bursche, dem fehlt wohl das weiche Bett von daheim.“, feixten einer seiner Kameraden, als er nach über zwei Stunden Marsch bisher noch keinen Ton von sich gegeben hatte.

Sie waren mit der Morgendämmerung aufgebrochen und machten gerade Rast um ein

wenig zu frühstücken.

Shikamaru sah zu den beiden älteren Männern hinüber und seufzte.

Verdammt sind die nervig.

„Hey Tazuki, du bist doch der erste, der zu seiner Frau rennt, sobald wir daheim sind.“, warf Shikamarus rechter Nachbar ein und grinste den Squatleader dreckig an.

Dieser zuckte nur gleichgültig die Schultern: „Ich bin auch nur ein Mann.“

„Stimmt, eine Woche in der Wildnis, da baut man schon ganz schön Druck auf.“, die drei Männer lachten grölend.

Das gibt's doch nicht, Shikamaru stöhnte und schüttelte den Kopf. Wieso bitte war sein Squat voller Perverser?

Seit dem Beginn der Mission, auf der er nun mal der Jüngste war, waren seine Kollegen damit beschäftigt gewesen, schmutzige Witze zu reißen, sich von ehemaligen Gespielinnen zu erzählen oder derbe Späße mit ihm zu treiben.

Er fand es ja gut, dass Tsunade-sama ihn mit viel erfahreneren Ninjas zusammen arbeiten ließ, aber diese Kerle hatte er von Anfang an nicht gemocht.

Sein schlechtes Gefühl gegenüber dem Ganzen war von Tag zu Tag stärker geworden und besserte sich nicht gerade, als sich eine vernarbte Hand auf seine rechte Schulter legte.

„Was..?“, er hob seinen Kopf und sah sich einem breit grinsendem Uhari gegenüber.

„Du hast doch bestimmt auch eine Blume, zu der du zurück willst.“

Schlagartig wurde Shikamaru rot, für einen Bruchteil einer Sekunde hatte er an Ino gedacht.

Lachend schlugen ihm die anderen beiden Shinobis auf die Schulter, jeder mit einer anderen anzüglichen Frage an ihren jüngsten Squatmember.

„Ino Schatz, bringst du bitte die Misosuppe in der Küche zu Sakura?“

„Natürlich Mama!“, die Antwort kam wie aus der Pistole geschossen und freudig lächelnd hängte Ino ihre Schürze an den Haken um schnell in die Küche und dann aus dem Haus zu laufen.

Und ich hab gedacht, ich muss den ganzen Tag im Laden verbringen.

So gern sie ihren Eltern im Blumenladen auch aushalf, an so einem schönen Tag war sie viel lieber unterwegs. Der Himmel war strahlend blau, die Sonne schien warm auf das Dorf und ein leichter Wind strich durch die Bäume.

Vielleicht würde sie Sakura dazu überreden können mit ihr auf einer Wiese ein paar Blumen zu pflücken, oder sie würden einfach nur durch die Straßen schlendern und sich in ein gemütliches Teehaus setzen.

Dort würden sie über Tsunades letzte Unterrichtsstunde diskutieren und sich vielleicht ein bisschen über Sasuke streiten.

Trotz dass Ino und Sakura sich schon lange wieder ausgesöhnt hatten und einander sehr wichtig waren konnte keine von beiden es lassen. Sie brauchten diese Kabbeleien so wie Naruto sein Ramen.

Da wären wir. Hoffentlich ist jemand daheim.

Sie legte ihre Hand auf die Klingel und lehnte sich dagegen -Sturmklingeln- damit sie nicht zu lange warten musste

„Ich komme!“, brüllte eine weibliche Stimme, darauf folgte ein Getrampel, das gut von einer Stampie hätte stammen können und zuletzt wurde die Tür ruckartig aufgerissen.

„Ino?“, Sakura stand- nur im Bademantel- vor ihrer blonden Freundin und guckte sie erwartungsvoll an.

„Hi Sakura! Hier, ich soll dir ein bisschen Misosuppe vorbei bringen.“, Ino hielt die Schüssel hoch und grinste keck.

„Und ich dachte, es wäre was wichtiges. Du hast mich aus der Dusche gescheucht.“, murrend ließ Sakura sie in die Wohnung. Ino streckte ihr frech die Zunge raus machte es sich auf einem Sitzkissen bequem.

„Wartest du kurz unten? Ich zieh mich schnell an!“

„Komm schon Nara, verrate uns, wer deine Perle ist“

„Ich hab keine Perle“

„Natürlich hast du eine. Oh, oder meinst du etwa, du hast mehrere Dinger am laufen?“

„Nein!“

„Also in deinem Alter hatte ich alle zwei Wochen ein neues Mädchen, ist doch was ganz normales.“

Shikamaru war genervt. Seit dem Frühstück gab es nur noch ein Thema für seine Teamkollegen: sein Sexleben.

Das Problem war, er hatte kein Sexleben. Noch hatte er eine Freundin, doch keiner der anderen Ninjas wollte das so richtig zur Kenntnis nehmen.

Statt dessen stellten sie ihm weiterhin intime Fragen, die ihm manchmal sogar die Röte ins Gesicht trieben.

„Ist sie denn blond? Glaub mir, die Blonden sind die Wildesten, aber auch die Besten im Bett.“

Ino ist blond, kaum war ihm das in den Kopf geschossen, spürte er schon seine Wangen heiß werden.

Schon wieder.

Kuso, wenn das so weiter geht werde ich Ino nie wieder in die Augen schauen können. Wäre anstrengend.

Shikamaru traf sich häufig mit Ino und Choji. Die beiden waren und blieben sein Team; Team Ino-Shika-Cho. Mit der Zeit waren sie einfach zusammengewachsen und obwohl jeder von ihnen so verschieden war hatten sie zueinander eine tiefe Freundschaft entwickelt, die allerdings keiner jemals freiwillig zugeben würde.

Vor allem Ino und Shikamaru nicht.

Er seufzte, wieso konnte er nicht einfach wieder daheim sein, sich auf eine Wiese legen und ein wenig dösen?

„Hey Nara, wir sind bald wieder in Konoha, zeigst du uns deine Kleine vielleicht mal?“, Tazuki hielt sich auf einer Höhe mit ihm und blickte ihn herausfordernd grinsend an.

Kuso!

Sakura kam mit zwei Tassen dampfenden Tees aus der Küche zurück und ließ sich

neben Ino auf dem Boden nieder. Lächelnd reichte sie ihrer Freundin eine der Tassen. „Sakura, wollen wir nicht lieber in ein Teehaus gehen? Es ist so schön heute.“, sehnsüchtig warf Ino einen Blick aus dem Fenster und beobachtete ein Vogelpärchen beim Nestbau.

„Ich kann nicht. Kakashi hat uns angewiesen, heute unsere Wohnungen nicht zu verlassen, ich glaube er hat eine Mission für uns.“, sie nippte an ihrem Tee.

„Ist Shikamaru eigentlich schon zurück?“

Einen besorgten Ausdruck im Gesicht wandte Ino sich vom Fenster ab um ihr Spiegelbild in der Teetasse anzustarren.

„Nein, ist er noch nicht. Choji und ich machen uns langsam Gedanken, dass ist das erste Mal, dass Shika über eine Woche weg ist.“

Dem Trottel ist besser nichts passiert!

Wenn ich nicht wüsste, dass er so intelligent wie faul ist, würde ich mir wahrscheinlich noch mehr Sorgen machen.

Mitfühlend legte Sakura ihr den Arm um die Schulter. Sie wusste, Ino war eine Zicke, aber eine, deren Freunde ihr das Wichtigste waren.

Gerade wollte sie etwas sagen um die Blonde aufzuheitern, als es an der Tür klopfte.

„Sakura, Mission. Wir müssen los!“

Das war eindeutig die Stimme von Sasuke Uchiha.

Die beiden Mädchen schwiegen kurz und sahen einander an.

„Pft.“, kichernd hielt sich Ino eine Hand vor den Mund, „Der klingt wie ein Telegramm“

„Ach, halt die Klappe Ino-Schwein.“, sagte Sakura und richtete sich auf. Sie hielt Ino eine Hand hin und beide mussten lachen.

„Sakura, Mission!“

„Sakura-chan, bist du da?“, ertönte eine zweite Stimme.

Bevor Sasuke noch ein drittes Mal klopfte oder Naruto eventuell die Tür eintrat öffnete Ino den beiden kurzer Hand die Tür. Dabei setzte sie ein strahlendes Lächeln auf und quietschte vergnügt: „Hi Sasuke-kun!“

Auf eine Antwort wartete sie gar nicht erst, sie quetschte sich an Naruto vorbei aus der Wohnung und verabschiedete sich noch mit einem „Bis später, Stirnmädchen!“ von Sakura.

Wohin genau sie jetzt gehen sollte wusste sie leider nicht. In den Blumenladen wollte sie noch nicht zurück und auf dem Trainingsplatz wäre sie auch ganz alleine gewesen. Na dann geh ich eben Choji besuchen., entschloss sie sich und machte sich auf den Weg zu Narutos Lieblings Ramen-Stand. Der war schon fast Chojis drittes Zuhause, wenn er nicht gerade in dem Restaurant war, wohin Asuma sie nach dem Training öfters einlud.

Um sie herum lachten und redeten die anderen Passanten fröhlich miteinander, liefen vom einem zum anderen Geschäft oder saßen in Teehäusern.

Es war wirklich ein fantastischer Tag und Ino genoss es in diesem Moment voll und ganz, Teil dieses wunderbaren Dorfes zu sein.

„Hey Choji!“, rief sie und winkte, als sie von Weitem schon ihren untersetzten Freund auf einem der Hocker erkannte. Sie setzte sich zu ihm.

„Ino, was gibt's? Hast du Hunger?“, fragte ihr Teamkollege sie kauend und steckte sich gleich eine zweite Portion Nudeln in den Mund.

Mit gerümpfter Nase sah sie ihm dabei zu und schüttelte ergeben den Kopf.

„Du bist ein Vielfraß, Fetti!“

Es war gegen halb neun, als Ino sich wieder auf den Heimweg machte. Sie hatte einen recht unterhaltsamen Tag gehabt. Kurze Zeit nachdem sie Choji Gesellschaft geleistet und ihn bei der Gelegenheit mal über sein unmögliches Essverhalten aufgeklärt hatte, kamen Hinata und Kiba vorbei.

Beide eigentlich auf dem Weg zum Training beschlossen, sich nur etwas zu trinken zu gönnen und setzten sich dazu.

Ino hatte Hinata den neusten Klatsch und Tratsch erzählt und ihr mit ein paar geschickten Fragen das ein oder andere interessante Detail zu Nejis und Tentens Beziehung entlockt.

Mit sich, der Welt und dem heutigen Tag vollauf zufrieden bog Ino um die nächste Ecke, gleich würde sie sich in ihr warmes Bett kuscheln können.

Sie näherte sich gerade einer Bar, als jemand taumelnd und stöhnend aus der Tür raus stürzte und vor ihren Füßen landete.

Wie widerlich! Diese ekligen Typen, die nichts Besseres zu tun haben als sich zu betrinken! Sowas von... , sie stockte und ihre Augen weiteten sich erstaunt.

Ist das...?

„Shikamaru!“, entsetzt sprang Ino auf dem am Boden kauernenden Chunin zu und stellte schockiert fest, dass es sich dabei tatsächlich um Shikamaru handelte.

„Shikamaru bist du... bist du betrunken??“, einen Augenblick lang starrte sie ihn vollkommen verwirrt an, dann wurde sie wütend.

„Ich rede mit dir du Trottel!“, schrie sie und rüttelte ihn kräftig an den Schultern.

Etwas anderes als ein Stöhnen konnte sie aber nicht aus ihrem Teamkameraden heraus bekommen.

Kuso, was mach ich jetzt.

Pft, da behauptet Shika immer ICH wäre lästig!

„Na komm schon du riesen Baka! Wieso musst du dich auch voll laufen lassen? Du darfst noch nicht mal Alkohol trinken, ist dir das bewusst? Wenn deine Eltern das herausfinden machen sie dich einen Kopf kürzer als ich dich sowieso schon machen werde!“, wütend und besorgt zu gleich zerrte sie Shikamaru auf die Beine, und legte seinen linken Arm um ihre Schulter.

Ok Ino, und jetzt? Kuso! Wenn der aufwacht kann der was erleben!

Zornig funkelte sie Shikamaru an, der nur aus verklärten Augen zurück starrte, ansonsten aber nicht zu Erkennen gab, aber er sie überhaupt wahrnahm.

Leise meckernd und ihm aufzählend, was Ino alles mit ihm anstellen würde, sobald er nur wieder bei klarem Verstand war, schleppte sie sich mit ihrer Last nach Hause.

„Ok Shika, wenn das hier funktionieren soll, musst du auch mitmachen.“, flüsterte die Blonde mehr zu sich als zu ihrem Begleiter.

Leise schob sie die Tür auf und durchquerte die Küche. Aus dem Wohnzimmer kamen Geräusche und sie konnte das blaue Flimmern des Fernsehers an den Wänden sehen.

„Hi Mama, Papa, ich bin wieder da!“, rief sie und verpasste Shikamaru gleichzeitig einen Stoß Richtung Treppen. Als sie sah, dass er langsam nach oben wankte steckte Ino ihren Kopf durch die Wohnzimmertür. Sie sah ihre Eltern auf der Couch liegen, ihr

Vater hatte den Arm um ihre Mutter gelegt, auf dem Wohnzimmertisch stand eine Flasche Sake und im Fernseher lief ein Krimi.

Die perfekten Voraussetzungen um unbemerkt einen Kerl auf ihr Zimmer zu schleusen.

„Ich geh dann schlafen. Gute Nacht.“, mit einem letzten Blick auf ihre Eltern zog sie vorsichtig die Tür zu und hoffte, keiner der beiden würde irgendetwas merken.

Mitten auf der Treppe stand Shikamaru an die Wand gelehnt da und schien zu schlafen.

Wenn du jemals wieder aufwachst, dann Gnade dir Gott!

Ino hatte einige Mühe ihren Freund so leise und schnell wie möglich in ihr Zimmer zu schieben und dann noch unbemerkt einen Futon aus dem Schlafzimmer ihrer Eltern zu stibitzen.

Ihr Herz raste, als befände sie sich auf einer A-Klasse Mission in feindlichem Gebiet.

Umso glücklicher war sie, als sie bettfertig unter die Decke krabbeln konnte.

Um morgen nicht von ihren Eltern geweckt zu werden stellte sie sich den Wecker.

So kann ich morgen früh sichergehen, dass keiner mitbekommt, dass da tatsächlich ein Kerl in meinem Bett schläft. Ein Betrunkener Kerl, sie seufzte.

Eine andere Wahl hatte sie kaum gehabt, da Shikamaru sofort ins Bett gefallen war und nun tief und fest schlief.

Schuhe und Jacke hatte sie ihm ausziehen müssen und als sie ihn zudeckte bildete sich in Inos Kopf die merkwürdige Vorstellung von Mutter und Kind.

Beinahe hätte sie laut losgelacht, im letzten Moment konnte sie sich noch am Riemen reißen.

Aber Shikamaru sah auch nur zu süß aus, wie er da friedlich schlafend in ihre Bettdecke gekuschelt da lag.

Am nächsten Morgen war Ino noch vor dem Weckerklingeln hellwach. Kurz überprüfte sie ob Shikamaru noch schlief und schlich dann aus ihrem Zimmer. In der Küche bereitete sie das Frühstück vor und setzte Tee auf. Darauf bedacht so viel Krach wie möglich zu machen stellte sie das Radio an und sang laut mit, während sie den Tisch deckte.

Und ihr Plan funktionierte tatsächlich. Wenig später kam ihre Mutter in die Küche getrottet, einen Morgenmantel fest um ihren Körper gezogen, und sah dem Treiben ihrer Tochter zu.

„Morgen Mama! Wo ist den Papa? Das Frühstück ist gleich fertig.“

Frau Yamanaka schüttelte schmunzelnd den Kopf, ihre Tochter war doch wirklich in aller Herrgottsfrühe aufgestanden um ihr und ihrem Mann den Frühstückstisch zu bereiten.

„Er wird bestimmt gleich unten sein, aber Schatz sag mal, wieso bist du denn schon auf?“

Grinsend lief Ino zu ihrer Mutter und drückte ihr einen Kuss auf die Wange.

Während sie aus dem Schrank ein paar Teetassen fischte antwortete sie: „Ich bin etwas aufgeregt wegen dem Test, den Tsunade-sama mit uns am Freitag schreiben will. Sakura und ich haben uns gestern darüber unterhalten.“, sie seufzte und stellte die Tassen auf dem Tisch ab. Mittlerweile hatte sich auch ihr Vater in der Küche eingefunden.

Schon in kompletter Montur griff er sich nur ein Brötchen und stürzte den noch

heißen Tee in einem Schluck hinunter.

„Entschuldige mein Engel“, er gab Ino einen Guten-Morgen-Kuss und sah sie etwas unglücklich an, „Ich muss leider sofort los und hab keine Zeit mit euch zu frühstücken.“

Ein Problem weniger!, dachte Ino sich und setzte ein enttäuschtes Gesicht auf. Vielleicht würde er ihr etwas schönes mitbringen, wenn sie ihm jetzt ein schlechtes Gewissen machte.

Sie hatte ihm gegenüber schon einige Male erwähnt, dass sie dringend neue Schuhe brauchte.

„Aber Papa, ich bin extra so früh aufgestanden.“

Ihr Vater wirkte etwas zerknirscht, als er den traurigen Ausdruck in den Augen seiner Tochter sah.

„Ich mach's wieder gut, ich versprech's.“, versicherte Herr Yamanaka, dann küsste er seine Frau zum Abschied und machte sich, mit dem Brötchen im Mund, auf den Weg. Also frühstückten die beiden Frauen alleine.

Die Abräumarbeiten übernahm wieder Ino, sie wollte sichergehen, dass ihre Mutter so schnell wie möglich im Laden verschwand.

Sie selbst wollte vorgeben auf ihrem Zimmer zu lernen und hatte ausdrücklich darum geben nicht gestört zu werden. um das ganze noch glaubwürdig zu unterstreichen hatte sie gesagt, dass sie Sakura diesmal nicht gewinnen lassen würde.

Und da sie eine so überzeugende Schauspielerin war, wurde sie für den ganzen Tag vom Diest im Blumenladen freigesprochen.

Ich bin aber auch zu gut! Vielleicht sollte ich diesen Trick öfter anwenden, grinsend zog sie den Stöpsel vom Spülbecken und trocknete sich die Hände.

Sie machte sich mit einem Tablett auf den Weg zu ihrem Zimmer und hätte es vor Schreck beinahe fallen lassen, als sie plötzlich einen lauten Rumms hörte.

Eilig rannte Ino die Treppen hoch und öffnete ihre Tür.

Ein dumpfes Pochen weckte ihn, aber er war bei Weitem nicht gewillt auch nur ein Auge zu öffnen.

Aus irgendeinem Grund tat ihm alles weh und jede noch so kleine Bewegung verursachte ihm Übelkeit und verstärkte das Pochen.

Shikamaru brauchte trotz seines hohen IQ einige Zeit um zu bemerken, dass es das Pochen nur in seinem Kopf gab.

Kuso, hat mir jemand den Schädel eingeschlagen?, selbst das Denken klappte nicht so recht.

Als er sich versuchte zu erinnern war alles nur verzerrt und unscharf. Deswegen blieb er einfach mit geschlossenen Augen liegen und versuchte mit tiefen Atemzügen seinen Kopf einigermaßen frei zu bekommen.

Auf einmal kam ihm in den Sinn, dass er ja eine Mission gehabt hatte und schlagartig war er bis zum Äußersten angespannt. Man hatte ihn sicher gefangen genommen und ihm irgendeine Droge verabreicht.

Unter Schmerzen schlug er die Augen nun doch auf und konnte vor Helligkeit erstmal nichts erkennen. Langsam bewegte er auch Arme und Beine in dem Versuch

aufzustehen.

Nur leider musste Shikamaru feststellen, dass seine Koordination fürs erste wohl hinüber war und verhedderte sich in der Bettdecke.

Verdammt, was... Wah!, mit einem dumpfen Laut schlug er auf dem Boden auf. Merkwürdigerweise hatte ihm der Aufprall nicht weh getan, statt dessen fühlte sich seine linke Seite taub an.

Das Pochen wurde wieder stärker.

Er blinzelte einige Male um die schwarzen Punkte aus seinem Gesichtsfeld zu vertreiben und konnte jetzt die Umrisse eines Zimmers erkennen.

Links von ihm stand das Bett von dem er gerade herunter gefallen war, rechts konnte er Teile von einem Schrank erkennen und direkt vor seiner Nase war die Tür, die sich langsam öffnete.

Aber anstatt des erwarteten Feines kam der Rücken eines Mädchens zum Vorschein. Ihre blonden Haare waren noch ungekämmt und sie trug einen Pyjama. Als sie sich umdrehte erkannte Shikamaru seine Freundin Ino.

Wortlos stellte sie das Tablett auf dem Boden ab, schloss die Tür und kam dann auf ihn zu. Vorsichtig entfernte sie die Bettdecke und hievte ihn dann in eine Aufrechte Position.

Shikamaru lehnte sich mit dem Rücken gegen das Bett und versuchte das Schwindelgefühl los zu werden.

Er war unheimlich verwirrt, sein Kopf schmerzte und sein ganzer Körper tat ihm weh obwohl er auch irgendwie taub war.

Ino saß immer noch schweigend vor ihm und werkelte mit den Gegenständen auf dem Tablett, dann hielt sie ihm ein Glas Wasser an die Lippen aus dem er gierig trank.

Erst, als das kühle Nass seine Lippen berührte bemerkte er wie durstig er eigentlich war und wie trocken sein Mund. Er trank in kleinen Schlucken und danach war ihm schon viel besser, jetzt viel ihm auch das Denken leichter und wenn er sich nicht bewegte ließ sogar die Übelkeit etwas nach.

Nur seine Kopfschmerzen wollten nicht verschwinden und seine Sicht war immer noch etwas verschwommen.

Er kniff die Augen etwas zusammen, bereute es aber sogleich, da ein stechender Schmerz durch seinen Kopf zuckte. Ein gequältes Stöhnen kam über seine Lippen.

Plötzlich wurde es dunkler und er hörte von weit rechts ein leises „Besser?“ und nickte.

Ino ließ den Rollladen etwas herunter um ihr Zimmer abzdunkeln. Sie hatte gemerkt, dass Shikamaru das helle Sonnenlicht nicht so ganz vertrug.

Überhaupt ging es ihm wohl ziemlich schlecht, was ihr zwar schon Leid tat, er ihrer Meinung aber auch verdient hatte.

Selbst Schuld, wenn sich der Idiot besaufen muss!

Sie kniete sich wieder zu ihm und füllte das Glas erneut mit wenig Wasser und kippte ein Pulver hinein. Es war ein Schmerzmittel angereichert mit Mineralien und Salz, dass man eigentlich Patienten gab, die viel Blut verloren und große Wunden hatten.

Zugegeben, sie hatte es etwas Zweckentfremdet, aber in sehr geringer Dosis war es durchaus genau das Richtige um Shikamaru wieder auf die Beine zu bringen.

Sie brachte das Glas wieder gegen seine Lippen und warnte leise: „Es wird etwas

bitter schmecken, du musst es aber trinken.“

Ino wartete ein Nicken seitens ihres Patienten ab und kippte das Glas etwas, so dass er in langsamen Schlucken trinken konnte.

Voller Schadenfreude sah sie, wie sich sein Gesicht in Ekel verzog. Das Zeug schmeckte wirklich nicht angenehm.

Trotz, dass es nun etwas dunkler im Zimmer war hielt Shikamaru die Augen geschlossen. Wenn Ino ihn so betrachtete war ihre Wut fast verraucht und sie machte sich richtige Sorgen. Verwirrt stellte sie auch fest, dass sie auch unglaublich enttäuscht von Shikamaru war, so etwas gedankenloses wie ein Besäufnis hätte sie ihm nicht zugetraut.

Seufzend stellte sie das Glas wieder auf dem Tablett ab und richtete sich auf. Ihr war aufgefallen, dass Shikamaru schwitze und ihm wohl ziemlich warm war.

Da sie nicht wollte, dass er jetzt auch noch krank wurde verließ sie kurz das Zimmer um aus dem Bad einige Handtücher und von ihrem Vater etwas Kleidung zu holen.

Das hätte mir eigentlich schon gestern einfallen müssen., dachte sie sich dabei und kehrte wieder zu ihrem Pflegefall zurück.

Eines der Handtücher hatte sie mit kaltem Wasser getränkt und wischte damit vorsichtig über Shikamarus Stirn und Hals.

Als er die Kühle auf seiner Haut spürte öffnete er sogar die Augen und sah sie an.

Ino erschrak über seinen traurigen Blick, sie erkannte wie sehr er sich schämte.

Ihm wurde wieder ein Glas an die Lippen gehalten und er hörte Ino flüstern.

„Es wird etwas bitter schmecken, du musst es aber trinken.“

Er brauchte ein bisschen, bis die Worte in seinem Gehirn einen Sinn ergaben, nickte dann aber.

Langsam trank er was sie ihm da verabreichte und verzog das Gesicht. Der Geschmack von Kapern und Limetten breitete sich in seinem Mund aus und er musste sich zusammenreißen nicht zu würgen.

Auf wundersame Weise half ihm die Bitterkeit aber etwas Klarheit in seine Erinnerung zu bringen. Der Sake hatte auch bitter geschmeckt, trotzdem hatte er reichlich davon getrunken.

Als er mit seinem Squat wieder in Konoha ankam wurde er von Tazuki in eine Bar gezogen, Uhari wollte schnell die Formalien erledigen und dann zu ihnen stoßen.

Shikamaru war die ganze Sache einfach nur lästig.

Aber am Ende waren sie doch alle vier in dieser verrauchten Bar gelandet und vor seiner Nase stand sogar ein Schälchen Sake.

Was genau passierte wusste er im Moment nicht, aber sie blieben einige Zeit in der Bar und der Sake wurde nie leer.

Kuso das gibt es doch nicht, wieso zur Hölle bin ich denn auch mitgekommen? Ich hätte mich lossagen können.

Während er noch darüber nachdachte spürte er plötzlich eine angenehme Kühle auf der Stirn. Langsam bewegte sie sich über sein Gesicht hinunter zu seinem Hals und seinem Nacken. Es tat verdammt gut und er fühlte sich schon viel besser als noch beim Aufwachen.

Shikamaru öffnete langsam die Augen und erblickte Ino wie sie vor ihm kniete, ein

Handtuch in der Rechten und einen sorgenvollen Ausdruck im Gesicht.

Da wurde ihm klar, was für ein erbärmliches Bild er doch abgeben musste.

Sämtliche Möglichkeiten, wie er wohl hier gelandet sein konnte, wie sie sich um ihn kümmerte weil er sich hatte betrinken müssen, schossen ihm durch den Kopf und er fühlte Scham in sich aufsteigen.

Vielleicht hatte Ino ihn sogar in der Bar sitzen sehen und ihn da raus geholt. Oder er war vollkommen orientierungslos durch die Straßen geirrt und war ihr zufällig begegnet.

Aber am schlimmsten war der Gedanke, dass er vielleicht zu ihrem Haus gekommen war und nicht mehr bei Sinnen geklingelt hatte.

Und nun pflegte sie ihn, gab ihm zu trinken und hatte Mitleid mit seiner kläglichen Verfassung.

„Hey Shika.“, auf den Spitznamen hin hob er den Kopf etwas, den er in verschämt gesenkt hatte.

„Komm, du musst dir etwas anderes anziehen, sonst wirst du krank. Ich bring dich ins Badezimmer.“, sie stand vor ihm und hielt ihm ihre Hand entgegen. Zögerlich ergriff er sie und richtete sich mit ihrer Hilfe auf.

Das Schwindelgefühl war beinahe verschwunden und das Pochen hatte auch abgenommen, aber er wankte noch ein bisschen und bemerkte auch, dass seine Knie zitterten.

Ino übernahm die Führung, sie hielt ihn an der Hand und bugsierte ihn ins gegenüber liegende Bad. Dort reichte sie ihm einen Stapel Kleidung und betrachtete ihn kritisch.

„Sicher, dass du das alleine schaffst?“, ihr Blick war ihm unwohl und er fühlte sich bloßgestellt, nickte aber. Das letzte bisschen Würde, dass er noch glaubte zu besitzen würde er mit allen Mitteln wahren.

„Ok, versuch aber nicht umzufallen, ja? Und sei leise.“, hörte er sie noch mahnen, dann schloss sie die Tür.

Eine Weile stand er nur so da, mitten im Raum und rührte sich nicht, dann bewegte er sich langsam zum Waschbecken und schaute in den Spiegel.

Kuso, ich sehe ja aus wie ein Gespenst!, bemerkte er und musterte seine umschatteten Augen und seine blassen Wangen.

Er drehte den Wasserhahn kalt auf und schöpfte sich davon erstmal kräftig ins Gesicht, es half etwas.

Eine Dusche wäre jetzt eine Wohltat, aber er traute sich nicht zu fragen.

Ich hasse lästige Leute, wie kann ich dann anderen so lästig werden?

„Shika?“, kam es gedämpft durch die Tür, „Ich komm kurz rein.“

Ino kam mit einem Berg von Wäsche, lief an ihm vorbei und legte alles in einen Wäschekorb neben der Toilette. Er identifizierte die Wäsche als ihr Bettzeug.

„Geh duschen. Das wird dir gut tun. Ich mach dir derweil etwas zu essen.“, ohne ihn auch nur anzusehen verschwand sie wieder nach draussen.

Durch das geöffnete Fenster wehte eine leichte Brise in Inos Zimmer. Das Bett war frisch bezogen und ein Tablett mit heisser Brühe und trockenem Brot stand bereit. Sie rolte den Gästefuton gerade zusammen, auf dem sie die Nacht geschlafen hatte.

Als sie das klicken der Tür vernahm drehte sie sich um. Shikamaru stand etwas

unbeholfen in der Tür, die Klamotten ihres Vaters waren ihm etwas zu groß, rutschten aber nicht. Seine schmutzigen Sachen hatte er im Arm und zupfte nervös an etwas schwarzem, was sein T-Shirt schien.

„Setzt dich.“, sie war bemüht nicht gleich zu ihm hin zu stürmen und ihm gehörig den Kopf zu waschen. In der Küche hatte sie Zeit zum Nachdenken gehabt und entschlossen, dass sie das Recht hatte ihm eine Standpauke zu halten.

Sie wies auf den Teller mit Suppe und das Brot. „Iss.“

Dann nahm sie den Futon um ihn wieder im Schrank ihrer Eltern zu verstauen. An der Treppe machte sie nochmal kurz Halt und horchte nach unten, konnte aber keine verdächtigen Geräusche hören. Ihre Mutter war anscheinend immer noch im Laden und wählte sie beim Lernen.

In ihrem Zimmer fand sie Shikamaru auf dem Bett sitzend vor, die Suppe hatte er nicht angerührt.

Verärgert seufzend nahm sie das Tablett und stellte es ihm auf den Schoß, als er aufsaß funkelte sie ihn an und wiederholte „Iss!“

Mit verschränkten Armen stand Ino vor ihm und wartete. Sie wollte eigentlich, dass er aufaß noch etwas trank und sich dann am besten nochmal hinlegte.

Das sagte ihr ihr Medic-Nin Teil, andererseits war und blieb sie Ino und im Moment war sie eine wütende Ino und dieser Teil überwog.

„Was hast du dir eigentlich dabei gedacht, dich zu betrinken? Verdammt Shika, du darfst noch kein Alkohol trinken, du hast noch nie etwas getrunken. War dir denn bei all deinem Genie nicht klar, wie das Zeug auf dich wirkt? Was, wenn dich deine Eltern gesehen hätten? Oder noch schlimmer, Asuma? Kuso! Du hättest deinen Chunin-Rang verlieren können!“, wild mit den Armen gestikulierend zischte sie ihm das möglichst bedrohlich entgegen, da sie weder laut schreien, noch mit den Füßen aufstampfen oder ihn schlagen konnte.

Die Hände zu Fäusten geballt versuchte sie Augenkontakt mit Shikamaru herzustellen, dieser hielt seinen Kopf aber lieber gesenkt.

„Ich weiß ja, dass dir das alles verdammt lästig ist, aber das war nun wirklich nicht, was ich von dir erwartet hätte.“

„Tut mir leid.“, es klang abgedroschen und irgendwie war es zu wenig, aber alles, was er in diesem Moment sagen konnte. Er war noch nie ein Freund großer Worte gewesen. Selbst wenn, er hätte nicht gewusst was er hätte sagen können.

Ino hatte ja recht, sie war zurecht wütend. Er war erst sechzehn, hatte trotz Minderjährigkeit Alkohol getrunken und war auch noch seiner Teamkameradin, die an dieser Sache aus seiner Sicht nicht ganz unschuldig war, zur Last gefallen.

Er fühlte sich irgendwie schäbig.

„Es tut dir leid? Du riesen Idiot! Weißt du eigentlich, was für Sorgen ich mir gemacht habe? Du fällst mir einfach aus irgendeiner Bar vor die Füße, sagst nichts und regst dich nicht und bist sonst nicht beisammen.“, sie stemmte sich die Hände in die Hüften und wartete kurz auf etwaige Widerworte von seiner Seite. Da er aber nichts sagte sondern lieber die Suppe anstarrte schwieg sie auch und setzte sich zu ihm.

„Jetzt iss doch endlich, wenn sie kalt ist schmeckt sie nicht.“

Also aß er die lauwarme Suppe und dazu das trockene Brot. Zuerst protestierte sein Magen etwas aber die salzige Brühe tat ihm dennoch gut und er merkte wie die Nachwirkungen des Alkohols langsam verschwanden.

Er stellte das Tablett zu seinen Füßen auf den Boden und suchte Inos Blick.
„Danke.“, kurz überlegte er noch, dann fügte er noch ein, „Du hast was Gut bei mir.“ hinzu.

Sie verschränkte die Arme und setzte sich im Schneidersitz auf das Bett.

„Mein Lieber, ich weiss, dass ich was gut bei dir hab!“, dann grinste sie und ehe sich Shikamaru versah hatte sie ihn auch schon umarmt.

„Baka! Ich bin echt froh, dass es dir besser geht.“

Er schaute sie etwas verdutzt an und rang sich dann auch ein schwaches Lächeln ab.

„Ja, dank dir.“, er war froh, dass sie nicht mehr allzu böse war. Er versuchte die Situation noch weiter aufzulockern und seufzte ein: „Ino ist einfach die Beste.“

Es funktionierte sogar.

Theatralisch führte Ino ihre Hand an ihre Stirn und meinte hochnäsig: „Hach wie recht du doch hast!“

Irgendwie kann ich ihm ja nicht lange böse sein. Er hat halt Mist gebaut. Wenn ich daran denke wie oft mir das schon passiert ist. Ok, ich habe mich nie betrunken, aber wenn man alle meine Ausrutscher zusammen nimmt und wie oft er mich da rausgeholt hat, sind wir eigentlich quitt.

Sie musterte Shikamaru von den nassen Haarspitzen bis hin zu den nackten Füßen und stellte fest, dass sie ihn so noch nie gesehen hatte.

Er war mal nicht genervt, nicht verschlafen oder faul, sondern... ja was eigentlich.

„Du Shika, darf ich dich fragen, was eigentlich passiert ist?“, Ino legte den Kopf leicht schief und beobachtete jeden von seinen Reaktionen.

Er hob seine Beine aufs Bett und drehte sich zu ihr, es wahr ihm anzusehen, dass es eine unangenehme Erinnerung war, aber sie wollte es wissen. Irgendetwas in ihr sagte, sie habe ein Recht es zu erfahren, außerdem war sie unglaublich neugierig.

„Ähm, also... Du weisst, ich war auf Mission und ziemlich lange weg. Die Kerle in deren Squat ich war, naja... sie waren seltsam und nervig.“, Ino unterbrach ihn durch ein Kichern.

Natürlich, wer ist denn nicht nervig? Shika, du bist einmalig in dieser Hinsicht!

„Entschuldige, ich bin nur froh, dass es dir scheinbar wieder viel besser geht. Du kannst andere ja schon wieder nervig finden, dass ist doch eine echte Besserung zu gestern.“, sie konnte sich ein fieses Grinsen nicht verkneifen.

Er schüttelte nur den Kopf und murmelte etwas wie „Mendokuse“, sagte aber nichts weiter dazu.

„Auf jeden Fall haben die mir ziemlich lästige Fragen gestellt und wollten mich unbedingt auf einen, nun ja, Bartripp einladen oder so.“, er seufzte und ließ den Kopf hängen, „Ich weiss ja auch nicht, warum ich mitgegangen bin. Und als wir dann da saßen und ich den Sake vor mir hatte...“, er stockte und schwieg.

Natürlich wusste er, warum er den Sake getrunken hatte. Ihm wurden wieder Fragen gestellt, zu seiner Perle, seiner Blume und er dachte an Ino.

Schon länger wusste er: da war was.

Es interessierte ihn mehr, was sie erzählte und was sie tat. Wenn sie fröhlich war ging

es ihm automatisch besser, hatte sie schlechte Laune, war er schweigsamer. Er fing an zu bemerken, wie hübsch er sie fand. Ihre blonden Haare, die wieder gewachsen waren, die strahlend blauen Augen und ihre nicht zu verachtenden Kurven. Zunehmend fragte er sich, ob er sich verändert hatte oder ihm entgangen war, wie sie sich verändert hatte. Im Nachhinein betrachtet war wohl beides der Fall. Als er dann auch noch eifersüchtig auf Sasuke war, der Inos Aufmerksamkeit bekam wann immer er auftauchte, da wusste Shikamaru, dass er auf dem besten Weg war sich zu verlieben. Das alles war ihm auch in der Bar durch den Kopf gegangen. Von den Erzählungen seiner Teamkameraden irgendwie angeregt, bildete seine Fantasie Bilder von ihm und Ino. Ab da langten seine Handlungen außerhalb seiner Kontrolle, er wurde zuerst Rot vor Scham, dann blass wegen der Erkenntnis und stürzte in einem Akt der Verzweiflung seinen Sake hinunter und eine zweiten gleich hinterher. Das hatte eigentlich schon gereicht um ihn außer Gefecht zu setzen.

tbc